



# Jahresausblick 2017

Einschätzung der wirtschaftlichen  
Aussichten durch Unternehmen und ihre  
Verbände in Mecklenburg-Vorpommern

Vorgelegt auf der Landespressekonferenz Mecklenburg-Vorpommern  
am 3. Januar 2017 in Schwerin

Vereinigung der Unternehmensverbände für Mecklenburg-Vorpommern e.V.  
Graf-Schack-Allee 10 · 19053 Schwerin  
Telefon: 0385/ 6356 201, Telefax: 0385/ 6356 151  
E-Mail: [matschenz@vumv.de](mailto:matschenz@vumv.de), Internet: [www.vumv.de](http://www.vumv.de)

VEREINIGUNG DER  
UNTERNEHMENSVERBÄNDE  
FÜR MECKLENBURG-VORPOMMERN E.V.



## Inhaltsverzeichnis

1.	Ausblick der Wirtschaft in Mecklenburg-Vorpommern auf das Jahr 2017.....	5
1.1.	Umfragebeteiligung.....	5
1.2.	Stimmung der Unternehmen mit Blick auf 2016.....	6
1.3.	Umsatz- und Geschäftserwartungen .....	7
1.4.	Beschäftigungsentwicklung .....	8
1.5.	Investitionsentwicklung .....	9
2.	Ausblick ausgewählter Branchen in Mecklenburg-Vorpommern .....	10
2.1.	Metall-Elektro-Industrie.....	11
2.2.	Bauwirtschaft .....	13
2.3.	Unternehmensnahe Dienstleister .....	14
2.4.	Einzelhandel .....	15
3.	Fazit.....	17

## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Stimmungslage in den Unternehmen mit Blick auf 2017 .....	6
Abbildung 2: Erwartete Umsatz- und Geschäftsergebnisse für 2017.....	7
Abbildung 3: Entwicklung der Beschäftigtenzahlen 2017 .....	8
Abbildung 4: Entwicklung der Investitionen 2017 .....	9
Abbildung 5: Zusammenfassender Überblick zum Jahresausblick 2015 nach Branchen .....	10
Abbildung 6: Prognose der Geschäftslage der M+E-Unternehmen in Norddeutschland; Konjunkturumfrage Herbst 2016 von Nordmetall und AGV Nord .....	11
Abbildung 7: Weiterhin hohe Beschäftigung; Konjunkturumfrage Herbst 2016 von Nordmetall und AGV Nord.....	12
Abbildung 8: Geschäftsklima Wohnungsbau, aus: ifo Konjunkturprognose 2016-2018 .....	13



# 1. Ausblick der Wirtschaft in Mecklenburg-Vorpommern auf das Jahr 2017

## 1.1. Umfragebeteiligung

Die Umfrage zum Jahresausblick wird jährlich im Dezember durch die Vereinigung der Unternehmensverbände für Mecklenburg-Vorpommern e.V. (VUMV) gemeinsam mit ihren Mitgliedsverbänden durchgeführt. Der Vereinigung gehören zum Zeitpunkt der Umfrage 32 Arbeitgeber-, Unternehmens- und Wirtschaftsverbände an.

Von diesen beteiligten sich direkt oder mit eigenen Umfragen folgende 18 Mitgliedsverbände:

- AGA Unternehmensverband Großhandel, Außenhandel, Dienstleistung
- AGV NORD Allgemeiner Verband der Wirtschaft Norddeutschlands
- Bauverband Mecklenburg-Vorpommern
- Bund der Kaufleute
- Bundesverband der Sicherheitswirtschaft
- Deutscher Hotel- & Gaststättenverband Landesverband Mecklenburg-Vorpommern
- Industrieverband Technische Gebäudeausrüstung und Energietechnik Nord
- Metallgewerbeverband MV
- NORDERNÄHRUNG Verband der Ernährungsindustrie
- NORDMETALL Verband der Metall- und Elektroindustrie
- Ring der Arbeitsmarktdienstleister
- Telemarketing Initiative Mecklenburg-Vorpommern
- Verband Beton- und Fertigteilindustrie Nord
- Verband Bergbau, Geologie und Umwelt
- Verband Holz und Kunststoff Nord-Ost
- Verband der Zeitungsverlage Norddeutschlands
- Wirtschaftsverband Handwerk MV
- Wismarer Wirtschaftsgemeinschaft

## 1.2. Stimmung der Unternehmen mit Blick auf 2016

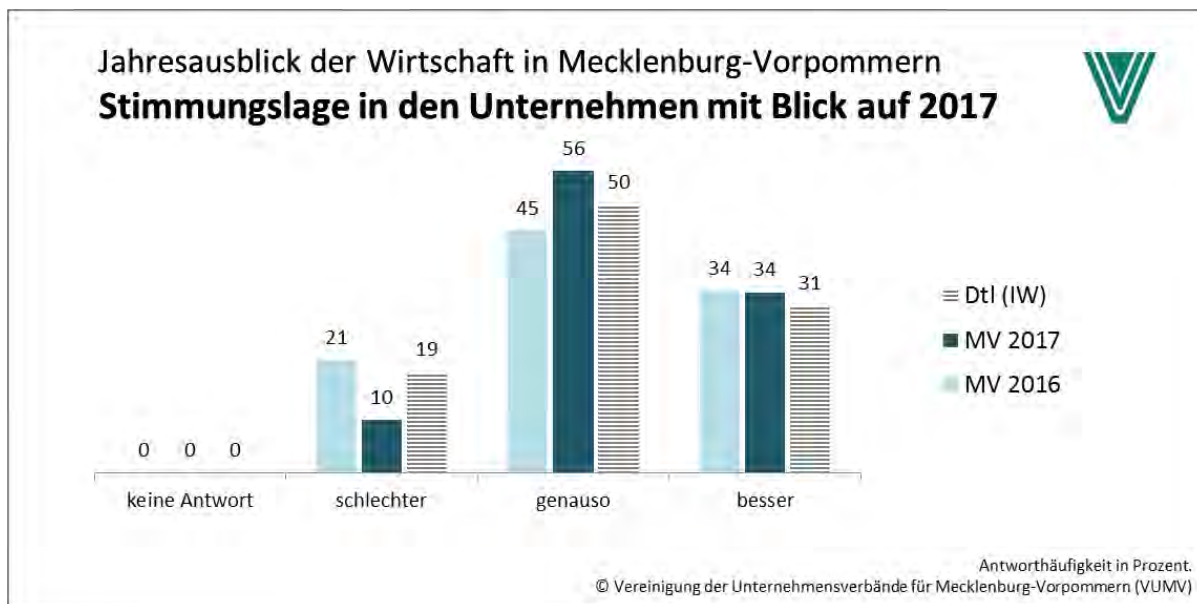


Abbildung 1: Stimmungslage in den Unternehmen mit Blick auf 2017

### Weiterhin verhaltener Optimismus

Nachdem sich bereits Ende 2015 die Stimmung in der Wirtschaft Mecklenburg-Vorpommerns deutlich verbessert hatte, hält diese Phase weiterhin an. Mit 34 % bilden die Optimisten dabei einen stabil gebliebenen Anteil. Zum Vergleich: Bereits 2016 betrug deren Anteil ein gutes Drittel aller befragten Unternehmen. Zugleich ist der Anteil der Pessimisten von 21 auf nur noch 10 % nun zum zweiten Mal stark gesunken.

Nach wie vor überwiegt der Anteil der Unternehmen, die für die kommenden Monate eine gleichbleibend gute Entwicklung wie im Vorjahr erwarten. Deren Anteil stieg um 11 Punkte von 45 auf 56 % und dominiert das insgesamt ausgewogene, verhalten optimistische Stimmungsbild.

Wie bereits in den zwei Vorjahren ist die Grundstimmung der Wirtschaft in Mecklenburg-Vorpommern damit zwar etwas besser als die in der deutschen Wirtschaft insgesamt. Aber beim Blick auf die Geschäftsaussichten zeigt sich, dass das bundesweite Erwartungsniveau nicht ganz erreicht wird.

Erklären lässt sich der zumindest verhaltene Optimismus damit, dass auch die weniger industriell geprägten Branchen im Mecklenburg-Vorpommern von der insgesamt guten Konjunktur im zurückliegenden Jahr profitieren konnten.

Unbeeindruckt von Brexit, US-Präsidentenwahl und internationalen Krisenherden stützen die anhaltende Konsumlaune der Verbraucher, Exporterfolge der Unternehmen und gestiegene Löhne die Konjunktur in Deutschland und in MV. So rechnen zum Beispiel 20 % der Einzelhändler mit einem noch besseren Jahr als bereits 2016.

Trotz überwiegend neutraler bis verhalten positiver Erwartungen wird die spezifische Situation in den einzelnen Wirtschaftsbereichen allerdings unterschiedlich eingeschätzt. Zu den besonders **optimistischen Branchen** gehören der Bereich des Groß- und Außenhandels sowie der Dienstleistungen, die Service Center-Branche, die Beton- und Fertigteil-Industrie und die Holz- und kunststoffverarbeitende Wirtschaft.

**Vergleichsweise gedämpfte Stimmung** herrscht dagegen bei den Arbeitsmarktdienstleistern, dem Wach- und Sicherheitsgewerbe, bei einem Teil der Handwerksunternehmen sowie bei Unternehmen der Metall-Elektro-Industrie und des Metallgewerbes.

Trotz verbesserter Auftragslage im Vergleich zum Vorjahr bereiten insbesondere in der ME-Branche die unsichere politische Weltlage sowie der weiter steigende Kostendruck den Firmen große Sorgen: 94 % der Firmen bleiben ganz oder teilweise auf den Kostensteigerungen sitzen, können sie nicht über höhere Preise an die Kunden weitergeben. Jede Kostensteigerung schmälert aber Gewinnmargen und damit die Voraussetzungen für Investitionen und Arbeitsplätze.

### 1.3. Umsatz- und Geschäftserwartungen

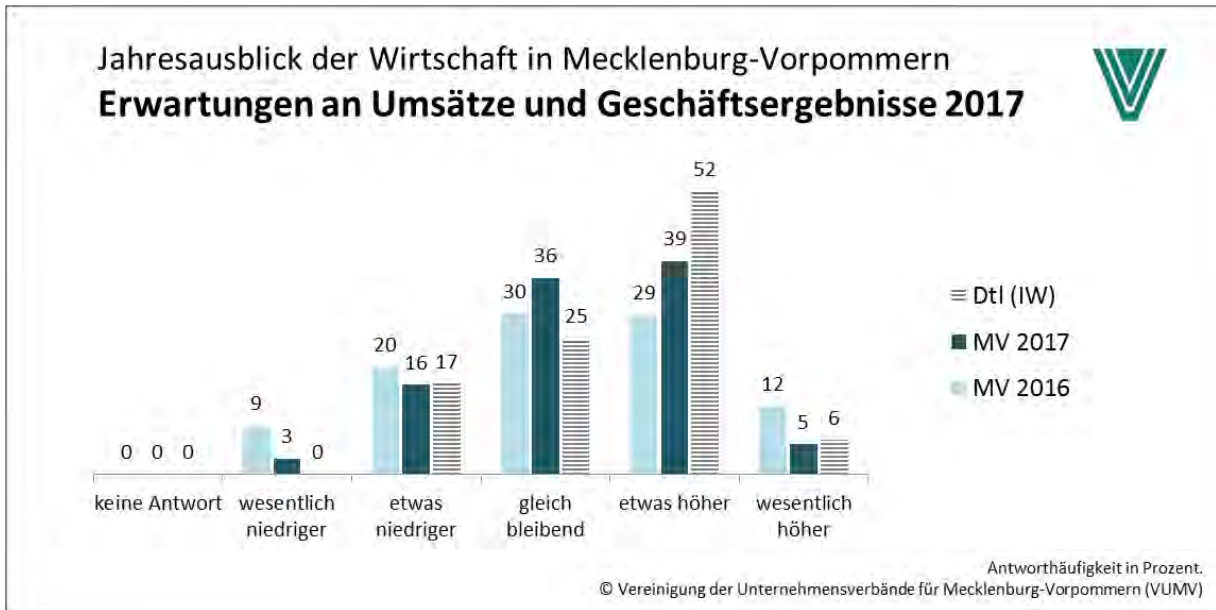


Abbildung 2: Erwartete Umsatz- und Geschäftsergebnisse für 2017

#### Hoffnung auf stabile Geschäftslage

Zum wiederholten Male sind die Erwartungen für Umsatz und Geschäftsergebnisse insgesamt gestiegen. Mittlerweile überwiegen hier die Optimisten.

Der Anteil der Pessimisten („wesentlich weniger“ und „etwas weniger“) schrumpft um 10 Prozentpunkte auf zusammen nur 19 % – ein Rekordtief.

Dagegen hat sich die Gruppe der Unternehmen vergrößert, die stabile oder etwas höhere Umsätze erwarten. Der bereits im Vorjahr spürbare Optimismus hält also an. Lediglich die „Superoptimisten“ sind weniger geworden. Insgesamt scheint aus der Zufriedenheit mit dem Verlauf des letzten Jahres auch das Vertrauen auf eine anhaltend stabile Phase zu resultieren.

Auffällig ist dennoch, dass wie im Vorjahr diese positive Erwartung nicht Schritt halten kann mit dem Optimismus der deutschen Wirtschaft insgesamt.

58 % der deutschen Unternehmen erwarten laut der aktuellen Umfrage des IW Köln höhere oder wesentlich höhere Umsätze. In MV sind es dagegen „nur“ 44 %. Zudem ist der Anteil der pessimistischen Unternehmen deutlich geringer als im Nordosten.

Weiterhin gilt: Die Konjunkturwerte in Deutschland basieren neben dem guten Binnenmarkt vor allem auf der sehr guten Verfassung der exportstarken Industrie. Dort liegen Wertschöpfung und Umsätze auf besonders hohem Niveau.

Mecklenburg-Vorpommerns niedriger Industrieanteil sorgt dagegen dafür, dass entsprechende Umsatzerwartungen der hiesigen Wirtschaft tendenziell zurückhaltender ausfallen als im deutschen Durchschnitt.

Die zweite Ursache liegt aber vor allem beim nach wie vor ungelösten Fachkräfteproblem. Hier ist Ostdeutschland und insbesondere Mecklenburg-Vorpommern besonders betroffen. Zum Beispiel klagen 44 % der Betriebe in der ME-Branche über Schwierigkeiten bei der Suche nach qualifizierten Mitarbeitern, fast ein Drittel der Unternehmen im Norden findet keine oder zu wenige ausbildungsfähige Jugendliche, in Mecklenburg-Vorpommern sind dies sogar 62 %.

Mit insgesamt **höheren Umsätzen** rechnen Unternehmen des Groß- und Außenhandels sowie der Dienstleistungen, die Chemiebranche, Bauunternehmen, Wach- und Sicherheitsunternehmen, Servicecenter, Beton- und Fertigteile-Industrie und die Holz- und kunststoffverarbeitende Wirtschaft.

**Vergleichsweise verhaltenere Umsatzerwartungen** äußern ein Teil der Hoteliers und Gastronomen, Technische Gebäudeausrüster, ein Drittel der Arbeitsmarktdienstleister sowie Handwerksunternehmen und das metallverarbeitende Gewerbe.

## 1.4. Beschäftigungsentwicklung

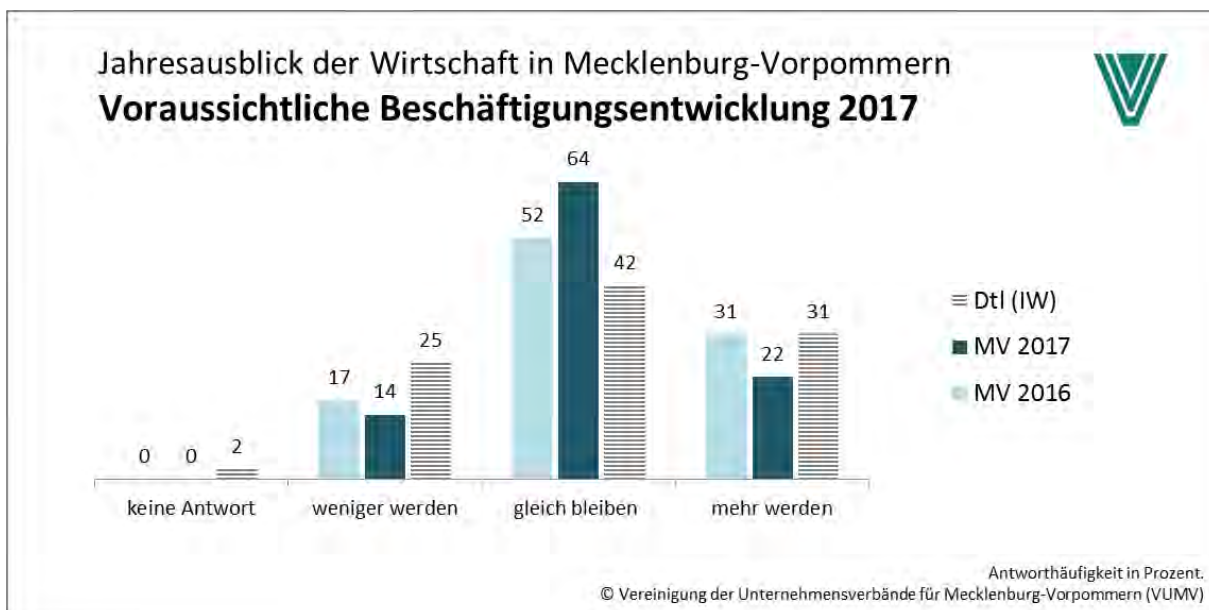


Abbildung 3: Entwicklung der Beschäftigtenzahlen 2017

### Stabile Beschäftigung und Fachkräftemangel

Es wird immer deutlicher: Viele Unternehmen haben Personalsorgen. Der Trend, das Personal zu halten ist deshalb ungebrochen. Demgegenüber lässt die Bereitschaft, zusätzliche Mitarbeiter einzustellen, allerdings etwas nach. Nachdem der Anteil der Unternehmen, die mehr Mitarbeiter einstellen wollten, letztes Jahr mit 31 % deutlich höher als in den Vorjahren ausfiel, sinkt deren Anteil nun um 9 Prozentpunkte.

Die noch Ende 2014 sichtbare Zurückhaltung bei Neueinstellungen scheint in einigen Firmen zurückzukehren. Die gute wirtschaftliche Entwicklung vieler Firmen und die positive Stimmung sorgten bereits für einen Personalszuwachs in vielen Unternehmen. Die Zahl der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung erreichte Rekordwerte. Die Zahl der Arbeitslosen verringerte sich in den zurückliegenden Jahren drastisch.

Andererseits befinden sich immer mehr Unternehmen im Konflikt zwischen Fachkräftemangel und Wachstumsmöglichkeiten, dessen Lösung entweder in stärkerer Automatisierung oder im Wachstumsverzicht zu liegen scheint.

Und so erreichen die Unternehmen hierzulande bei der Beschäftigtenentwicklung nicht ganz die optimistischere Wachstumserwartung der deutschlandweiten IW-Umfrage.

Daher appellieren viele Verbände an die Politik, wie jüngst NORDMETALL, unter anderem Maßnahmen zur Modernisierung und für ein engmaschigeres Netz beruflicher Schulen voranzubringen, sowie für mehr Lehrer-Nachwuchs und mehr Anstrengungen um die MINT-Fächer in den allgemeinbildenden Schulen zu sorgen.

**Unternehmen mit Einstellungsabsichten** finden sich vor allem beim Groß- und Außenhandel, in der Chemiebranche, im Einzelhandel und vor allem bei den Servicecentern.

Zu den **Branchen, die mit sinkender Stellenanzahl** rechnen, gehören vor allem Technische Gebäudeausrüster und überraschenderweise auch die Bauwirtschaft. Hier fehlen insbesondere die Umsätze aus dem Öffentlichen Bau.



## 1.5. Investitionsentwicklung



Abbildung 4: Entwicklung der Investitionen 2017

### Investitionsabsichten steigen

Im Vergleich zum Vorjahr soll mehr investiert werden. Das hohe, aber stabile Niveau bei Investitionen und Neuanschaffungen gerät in Bewegung.

Wie im Vorjahr hat ein Fünftel der Unternehmen die Absicht, weniger zu investieren. Der zuletzt um 5 Prozentpunkte zurückgegangene Teil der Unternehmen, die mehr investieren wollen, verdoppelt sich in diesem Jahr und nähert sich damit dem deutschen Durchschnitt.

Der Anteil der Firmen mit gleichbleibenden Investitionsvolumen sinkt dagegen etwas und liegt mit 51 % etwas unter dem deutschen Durchschnitt.

**Mehr investieren** wollen vor allem die Chemische Industrie, die Ernährungswirtschaft, die Arbeitsmarktdienstleister, die Servicecenter, die Bergbauunternehmen, die Holz- und kunststoffverarbeitende Wirtschaft und Zeitungsverlage. Insbesondere die Unternehmen im Verlags- und Dienstleistungsbereich wollen vor allem in die digitale Infrastruktur investieren, die eine immer bedeutendere Rolle spielt.

**Etwas weniger investieren** wollen der Einzelhandel, das Wach- und Sicherheitsgewerbe, die Metall-Elektro-Unternehmen sowie viele Handwerksunternehmen.

## 2. Ausblick ausgewählter Branchen in Mecklenburg-Vorpommern

Branchen	Stimmung	Umsatz	Beschäftigte	Investitionen
Arbeitsmarktdienstleister	☹	→	→	→
Baubranche	☹	↗	↘	→
Bergbau, Geologie, Umwelt	☹	→	→	↗
Beton- und Fertigteilindustrie	😊	↗	→	→
Chemische Wirtschaft	☹	↗	↗	↗
Einzelhandel	☹	↗	→	→
Ernährungswirtschaft	☹	→	→	→
Groß- und Außenhandel	😊	↗	↗	→
Handwerk	☹	↘	→	↘
Holz und Kunststoffverarbeitung	😊	↗	→	↗
Hotels	☹	→	→	→
Metall- und Elektroindustrie	☹	→	→	→
Metallverarb. Gewerbe	☹	→	→	→
Sicherheitswirtschaft	☹	↗	→	→
Technische Gebäudeausrüstung und Energietechnik	☹	↘	↘	→
Service Center	😊	↗	↗	→
Zeitungsverlage	☹	→	→	↗
<b>Gesamt</b>	☹	↗	➔	➔
	<b>Verhaltener Optimismus</b>	<b>Steigende Umsätze</b>	<b>Stabile Beschäftigung</b>	<b>Weiterhin Investitionsbereitschaft</b>

Abbildung 5: Zusammenfassender Überblick zum Jahresausblick 2015 nach Branchen

Stimmung: ☺ = besser ☹ = genauso ☹ = schlechter

Umsatz / Beschäftigte / Investitionen:

↑ = stark ansteigend ↗ = leicht ansteigend → = konstant ↘ = leicht zurückgehend ↓ = stark zurückgehend

## 2.1. Metall-Elektro-Industrie

Die Konjunkturlage in der norddeutschen Metall- und Elektroindustrie hat sich seit dem Frühjahr verbessert: Gut 71 % der M+E-Betriebe beurteilen die gegenwärtige Geschäftslage als gut oder befriedigend, rund sieben Prozentpunkte mehr als vor einem halben Jahr.

**66 % der M+E-Unternehmen erwarten keine Umsatzsteigerungen**

68 % erwarten, dass sich die Lage in den kommenden sechs Monaten nicht verändert, 18 % rechnen mit einer Verbesserung, 15 % mit einer Verschlechterung. Allerdings sehen 66 % der Unternehmen keine Perspektive auf Umsatzsteigerungen, weswegen auch nur 17 % Personal suchen – im Frühjahr waren dies noch 23 %.<sup>1</sup>

*„Zahlreiche ungelöste Probleme plagen unsere Industrie im Norden: Die unsichere politische Weltlage wie der weiter steigende Kostendruck stehen dabei an erster Stelle: 94 % der Firmen bleiben ganz oder teilweise auf den Kostensteigerungen sitzen, können sie nicht über höhere Preise an die Kunden weitergeben. Jede Kostensteigerung schmälert aber Gewinnmargen und damit die Voraussetzungen für Investitionen und Arbeitsplätze“, erklärte Verbandschef Lambusch.*

**Zahlreiche ungelöste Probleme für die Industrie**



Abbildung 6: Prognose der Geschäftslage der M+E-Unternehmen in Norddeutschland; Konjunkturumfrage Herbst 2016 von Nordmetall und AGV Nord

Nach wie vor ungelöste Probleme bleiben auch der Fachkräfte- und Auszubildenden-Mangel: 44 % der Betriebe klagen über Schwierigkeiten bei der Suche nach qualifizierten Mitarbeitern, fast ein Drittel der Unternehmen im Norden findet keine oder zu wenige ausbildungsfähige Jugendliche, in Mecklenburg-Vorpommern sind dies sogar 62 %, so der NORDMETALL-Präsident.

**Schwierigkeiten bei der Suche nach qualifizierten Mitarbeitern**

*„Wir appellieren an die Landesregierungen besonders in den Flächenländern und vor allem in Schwerin, rasch Maßnahmen zur Bekämpfung dieser Probleme zu ergreifen. Investitionen in die Köpfe der jungen Men-*

<sup>1</sup> NORDMETALL- Herbstumfrage 2016 unter den M+E-Arbeitgebern: Quelle: NORDMETALL – <http://www.nordmetall.de/news/detailseite/news/231116-verbesserte-auftragslage-aber-weiter-unsichere-aussichten/>

schen sind die wichtigsten Zukunftsinvestitionen überhaupt. Wir brauchen eine bessere und modernere Ausstattung sowie ein engmaschigeres Netz der beruflichen Schulen, mehr Lehrer-Nachwuchs und noch mehr Anstrengungen, um die MINT-Fächer in den allgemeinbildenden Schulen voranzubringen. Sonst werden wir weder Fachkräfte- noch Azubi-Mangel wirkungsvoll bekämpfen können“, sagte Lambusch.

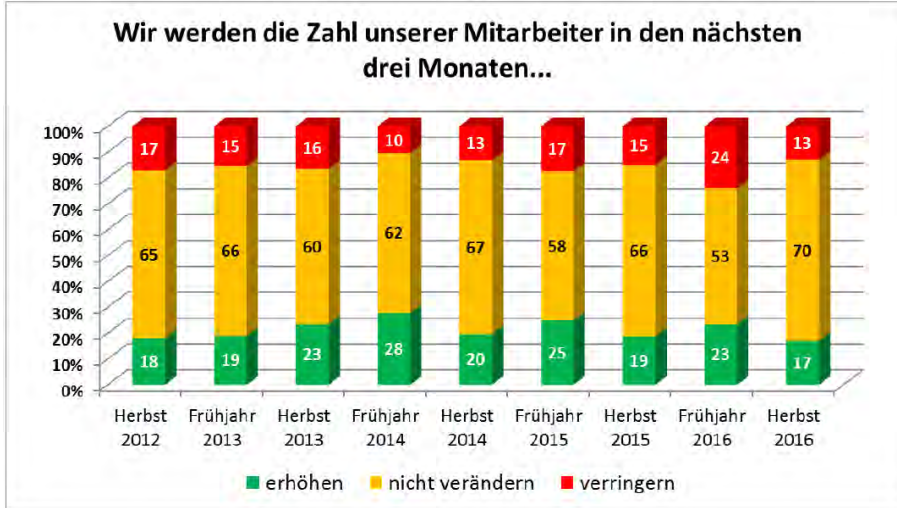


Abbildung 7: Weiterhin hohe Beschäftigung; Konjunkturumfrage Herbst 2016 von Nordmetall und AGV Nord

Mit 18 % erwägen fast genauso viele Betriebe wie im Frühjahr (Vergleichswert 19 %) eine Produktionsverlagerung ins Ausland, was über den Zeitraum der letzten sechs Jahre beides Spitzenwerte sind. Neben Kostensteigerungen und der Erschließung neuer Absatzmärkte gibt jedes dritte Unternehmen die gesetzliche Überregulierung in Deutschland als Ursache dafür an.

**18% erwägen Produktionsverlagerung ins Ausland**

„Die Politik schädigt den Standort Deutschland mit immer neuen überflüssigen Gesetzen, von der Einschränkung der Werkverträge über die Regulierung der Zeitarbeit bis zur neuesten Variante, dem Entgeltgleichheitsgesetz.

**„Politik schädigt den Standort Deutschland mit immer neuen überflüssigen Gesetzen...“**

Statt an den Ursachen der geringen Entgeltlücke anzusetzen, also etwa dem Berufswahlverhalten von Frauen oder den Kinderbetreuungsmöglichkeiten, mischt sich der Gesetzgeber mit hochbürokratischen Regelwerken ein, die am Ende nur Gerichte und Anwälte beschäftigen, aber den Betroffenen selbst kaum etwas bringen. Das muss aufhören, wenn wir im Wettrennen um die Implementierung einer modernen Industrie 4.0 nicht gegen viele Mitbewerber in der Welt verlieren wollen“, sagte NORDMETALL-Präsident Thomas Lambusch.<sup>2</sup>

<sup>2</sup> NORDMETALL- Herbstumfrage 2016 unter den M+E-Arbeitgebern: Quelle: NORDMETALL – <http://www.nordmetall.de/news/detailseite/news/231116-verbesserte-auftragslage-aber-weiter-unsichere-aussichten/>

## 2.2. Bauwirtschaft

Insgesamt dürften die Wohnungsbauinvestitionen im laufenden Jahr kräftig um 3,9% im Vorjahresvergleich zunehmen. In den Jahren 2017 und 2018 werden die Wohnungsbauinvestitionen mit 2,8% (kalenderbereinigt 3,6%) und 3,4% voraussichtlich ähnlich stark zulegen.<sup>3</sup>

**Gute Prognose für Wohnungsbau in Deutschland**



Abbildung 8: Geschäftsklima Wohnungsbau, aus: Ifo Konjunkturprognose 2016-2018

Der Umsatz der Branche weist per September 2016 ein Plus von 6 % zum Vorjahreszeitraum aus. Der Wohnungsbau mit einem Plus von fast 15 % und der Wirtschaftsbau mit 6 % sind Träger dieser positiven Entwicklung. Mit einem Minus von über 6 % zum Vergleichszeitraum des Vorjahres hinkt der öffentliche Bau dem positiven Trend hinterher. Es bleibt abzuwarten, ob die vorhandenen und in Aussicht gestellten öffentlichen Investitionen im letzten Quartal des Jahres auf den Markt gebracht werden können.<sup>4</sup>

**Wohnungsbau und Wirtschaftsbau tragen die positive Entwicklung in MV**

„Auch wenn dieser Zuwachs mit einem Plus von 56 % zum Vorjahresmonat fast allein vom Wohnungsbau getragen wird, ist diese Entwicklung sehr positiv“, schätzt Dipl.- Ing. (FH) Jörg Schnell, Hauptgeschäftsführer des Bauverbandes MV, ein.

Nach wie vor schrumpft die Branche. Die Beschäftigungszahlen liegen 3,7 % unter denen des Vorjahres und pegeln sich weiterhin bei ca. 15.200 Arbeitnehmern ein.<sup>5</sup>

**Baubranche in MV schrumpft dennoch**

Mit Verwunderung habe der Bauverband auch zur Kenntnis genommen, dass der Minister für Energie, Infrastruktur und Landesentwicklung, Christian Pe-

<sup>3</sup> Quelle: Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München e.V.: Ifo Konjunkturprognose 2016-2018

<sup>4</sup> Bauverband MV: Baustatistik September 2016: <https://www.bauverband-mv.de/oeffentlichkeitsarbeit/baustatistik/>

<sup>5</sup> Bauverband MV: Baustatistik September 2016: <https://www.bauverband-mv.de/oeffentlichkeitsarbeit/baustatistik/>

gel, in anderen Bundesländern auf Tingeltour gehe, um Unternehmen zu gewinnen, die die Aufträge für den Breitbandausbau abwickelten.

*„Wir hätten uns gewünscht, dass man mit der Bauwirtschaft des Landes ins Gespräch kommt, bevor man aus anderen Bundesländern Firmen anwirbt“, sagte Jörg Schnell, Hauptgeschäftsführer des Bauverbandes MV.*

**Kritik an Auftragsvergabe beim Breitbandausbau**

Die Bauwirtschaft des Landes forderte die Landesregierung auf, die Vorbereitung des Breitbandausbaus planerisch und organisatorisch so zu gestalten, dass die Wertschöpfung im Lande bleibt. Es seien in Mecklenburg-Vorpommern ausreichend Tiefbaukapazitäten vorhanden, um die erforderlichen Baumaßnahmen abzusichern.

### 2.3. Unternehmensnahe Dienstleister

Die Aussichten im norddeutschen Dienstleistungssektor bleiben optimistisch.

Die Creditreform Hamburg von der Decken & Wall KG und der AGA Unternehmensverband haben kürzlich ihre Konjunkturstudie „DiNo 2016 – Dienstleistungssektor in Norddeutschland“ vorgestellt. Aus ihr geht hervor, dass die Dienstleistungsbranche in Norddeutschland ein hervorragendes Jahr 2016 verzeichnen kann und auch für die Zukunft optimistisch ist. Der Umsatz stieg 2016 um 4,5 % (2015: 3,3 %) und die Unternehmen haben rund 60.300 neue Stellen geschaffen.

*„Die unternehmensnahen Dienstleister können auf ein sehr erfolgreiches Jahr 2016 zurückschauen: Ein kräftiger Umsatzschub, gepaart mit einem deutlichen Stellenaufbau machen die Dienstleister zu einem Garanten unseres wirtschaftlichen Erfolgs in Norddeutschland“, erklärten Nikolaus von der Decken, Geschäftsführer Creditreform Hamburg von der Decken & Wall KG, und Dr. Hans Fabian Kruse, Präsident des AGA-Unternehmensverbandes, heute in Hamburg bei der Vorstellung der Studie. „Was uns besonders zuversichtlich stimmt ist, dass die Branchen diesen Optimismus auch mit in das neue Jahr nehmen.“*

**Optimismus für das neue Jahr**

Der Umsatz des unternehmensnahen Dienstleistungssektors stieg um 4,5 %. Die Unternehmen der Finanzdienstleistungen und Informationstechnologie konnten ihren Umsatz mit 6,3 beziehungsweise 7,0 % besonders kräftig steigern. Für 2017 prognostizieren die Unternehmen ein Umsatzplus von 4,3 %.<sup>6</sup>

**4,3% Umsatzsteigerung erwartet**

Ursprünglich hatten die Dienstleister für 2016 ein Stellenplus von 23.000 Jobs geplant – tatsächlich wurden es 60.300 Stellen, was einem prozentualen Zuwachs von 3,8 % entspricht (2015: 2,2 %).

**Beschäftigung soll um 2,5% wachsen**

2017 soll sich die Zahl der Beschäftigten noch einmal um 2,5 % oder 39.100 neue Jobs erhöhen. Besonders erfolgreich stellt die Informationstechnologie Mitarbeiter ein: In diesem Jahr waren es schon 5,1 % und 2017 sollen es noch einmal 6,8 % werden. Der DiNo-Indikator, der die Einschätzung der gegenwärtigen sowie der erwarteten Umsatz- und Gewinnlage zusammenfasst, stieg von 132 auf 137 Punkte.

---

<sup>6</sup> Quellenbezug: AGA Presseinformation: Aussichten im Handel bleiben optimistisch, 09.11.2015

Als alarmierend bezeichnete Dr. Kruse den Mangel an Fachkräften in den Branchen: 46 % der Unternehmen suchen aktuell Fachpersonal – vor einem Jahr waren es noch 40 %.

**Alarmierender  
Fachkräftemangel**

*„Die Suche nach gut ausgebildeten Mitarbeitern kostet Zeit, Geld, bindet Ressourcen und bei einem Misserfolg gehen Aufträge verloren und damit Umsatz und Gewinn. Und wir stehen erst am Anfang des demografischen Wandels. Die Probleme werden sich in den kommenden Jahren weiter verschärfen“, so Dr. Kruse*

## 2.4. Einzelhandel

Die momentane Stimmungslage mit Blick auf das Jahr 2017 ist in den meisten Mitgliedsbetrieben unverändert gut, bei 20% der Betriebe sogar besser als im vergangenen Jahr. 10% der Unternehmen schätzen die Stimmungslage für 2017 als schlechter ein.<sup>7</sup>

**Unverändert gute  
Stimmung**

Für das Jahr 2017 erwarten 43% der teilnehmenden Unternehmen höhere Umsätze. Das sind etwas weniger als im Vorjahr. Fast die Hälfte der Betriebe erwarten gleich bleibende Umsätze und rechnen mit gleich bleibendem Konsum.

**Weniger Unternehmen erwarten  
höhere Umsätze**

Die Beschäftigtenzahlen werden auch 2017 wie im Vorjahr stabil bleiben und weiter gesteigert. Das geben immerhin 91% der Mitgliedsbetriebe an. 43% der Betriebe rechnen mit weiteren Einstellungen von Mitarbeitern. Lediglich 9% der Betriebe rechnen mit Personalabbau.

**Viele Unternehmen wollen weitere Mitarbeiter einstellen**

Die Mehrheit der teilnehmenden Betriebe planen für 2017 gleichbleibende oder steigende Investitionstätigkeit im Vergleich zum Vorjahr. 26% der Betriebe werden im Jahr 2017 aufgrund bereits realisierter Investitionen im vergangenen Jahr weniger investieren.

**Investitionsniveau bleibt stabil**

*„Die gute Stimmung der Vorjahre wird auch von den meisten Mitgliedsbetrieben des BdK für das Jahr 2017 bestätigt. Positiv und erwartungsvoll sehen 90% der teilnehmenden Unternehmen dem Jahr 2017 entgegen.*

**Große Schwierigkeiten bei der Azubi-Suche**

*Wie auch im letzten Jahr ist es schwieriger geworden, gut qualifizierte Fachkräfte als Vollzeitkräfte zu finden und langfristig zu halten. Einige Unternehmen finden keine guten Auszubildenden. Die eingestellten Auszubildenden haben oft nur sehr mangelhafte schulische Leistungen und sind oft wenig in der Lage, den Anforderungen der Berufsausbildung gerecht zu werden“, sagte Ramona Arfert, Geschäftsführerin und Mitglied des Vorstandes des Bundes der Kaufleute e.V.*

---

<sup>7</sup> Bund der Kaufleute: Jahresausblick 2017 der BdK- Mitglieder. <http://www.bundderkaufleute.de/jahresausblick-der-bdk-mitglieder-2017/>





### 3. Fazit

Nachdem sich bereits Ende 2016 die Stimmung in der Wirtschaft Mecklenburg-Vorpommerns deutlich verbessert hatte, hält diese Phase bei den meisten Unternehmen an. Wie bereits in den zwei Vorjahren ist die Stimmung der Unternehmen in Mecklenburg-Vorpommern damit etwas besser als die in der deutschen Wirtschaft insgesamt.

Die weniger industriell geprägten Branchen im Mecklenburg-Vorpommern konnten von der insgesamt guten Binnenkonjunktur im zurückliegenden Jahr profitieren, allen voran die Ernährungswirtschaft und der Tourismus.

Anhaltende Konsumlaune der Verbraucher und gestiegene Löhne stützen die Konjunktur auch hierzulande.

Dennoch ist es so, dass auch diese positive Erwartung nicht Schritt hält mit dem Optimismus der deutschen Wirtschaft insgesamt. Gerade Mecklenburg-Vorpommerns niedriger Industrieanteil ist der Grund dafür, dass entsprechende Umsatzerwartungen der hiesigen Wirtschaft zwar wieder deutlich zulegen, aber dennoch auf einem wesentlich niedrigeren Niveau als im deutschen Durchschnitt. Die zweite Ursache liegt – wie im Vorjahr – vor allem beim Fachkräftemangel. Hier ist Ostdeutschland und insbesondere Mecklenburg-Vorpommern besonders betroffen.

Die derzeit gute Lage bei Konjunktur und Arbeitsmarkt dürfen zudem nicht über die großen Probleme hinwegtäuschen, die bereits wichtige Branchen betreffen und insgesamt die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen bedrohen.

Die öffentlichen Investitionen sind immer noch zu schwach, und die notwendigen Anpassungen an die demografische Entwicklung sind noch nicht vollzogen. Das gilt sowohl für die Finanzierbarkeit der Sozialsysteme als auch für den zunehmenden Fachkräftemangel.

Negative Auswirkungen staatlicher Überregulierung, wie Mindestlöhne und Rentenreform, wurden 2016 wie im Vorjahr nur durch die gute Verfassung der deutschen Wirtschaft, niedrige Ölpreise, den schwachen Euro und eine exportfördernde Niedrigzinspolitik aufgefangen. Die allgemeine positive Stimmung bei den Verbrauchern und gestiegene Löhne förderten den Konsum. Dabei darf aber nicht übersehen werden, dass die Lohnstückkosten gleichzeitig deutlich gestiegen sind!

Jedoch zeichnet sich schon ab, dass das Tempo der weltwirtschaftlichen Expansion etwas nachlassen wird.<sup>8</sup> Demnach haben die politischen Ereignisse vielerorts zu einem deutlichen Anstieg der Unsicherheit geführt, die in den kommenden Monaten durchaus dämpfend wirken dürften. Insbesondere wird die trendmäßige Verlangsamung des chinesischen Wirtschaftswachstums die Zuwachsraten der globalen Produktion abnehmen lassen. Dies dürfte über kurz oder lang die weltweite Nachfrage nach Industriegütern verringern und sich damit auch auf die deutsche Exportwirtschaft auswirken. Die Zuwachsraten würden sinken, nach ifo-Schätzungen etwa um die Hälfte bis 2018. Aber auch das Ausscheiden Großbritanniens aus dem Euroraum stellt für die mit-

**Binnenkonjunktur stützt die Wirtschaft in MV**

**Gute Geschäftsaussichten erreichen nicht Optimismuspegel der deutschen Wirtschaft**

**Konjunkturlauf kompensiert staatliche Überregulierung**

**Weltweites Wachstumstempo verringert sich und Risiken nehmen zu**

---

<sup>8</sup> s. ifo Konjunkturprognose 2016-2018, 16.12.2016

telfristige wirtschaftliche Entwicklung in Europa und in anderen Regionen der Welt ein erhebliches Risiko dar. Ebenso sind die wirtschafts-, außen- und sicherheitspolitische Ausrichtung der USA unter dem neuen Präsidenten sowie das Erstarren populistischer Parteien in wichtigen europäischen Ländern mit großen Unsicherheiten für die wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland behaftet. Neue Handelsschranken und Einschränkungen in der Freizügigkeit würden zu erheblichen wirtschaftlichen Friktionen führen, die mit Verzögerung auch die Unternehmen in Mecklenburg-Vorpommern erreichen könnten.

Vor diesem Hintergrund besteht aus Sicht der Vereinigung der Unternehmensverbände dringender Handlungsbedarf für die Politik. Niemand sollte sich auf die Stabilität der aktuell guten Konjunkturwerte zu sehr verlassen oder gar ausruhen. Die Wirtschaft braucht alle Unterstützung der Politik, um die guten Voraussetzungen aus dem zurückliegenden Jahr effektiv nutzen und verstärken zu können.

**Dringender Handlungsbedarf für Politik**

Die Wirtschaft braucht vor allem keine neuen überflüssigen Gesetze, etwa zur Einschränkung von Werkverträgen oder zur Regulierung der Zeitarbeit. Genauso überflüssig wäre ein Entgeltgleichheitsgesetz. Erforderlich ist es hier vielmehr, an den Ursachen der geringen Entgeltlücke anzusetzen, also etwa beim Berufswahlverhalten von Frauen. Gute Voraussetzungen der Kinderbetreuungsmöglichkeiten in diesem Bundesland sollten dabei genutzt und praxisgerecht verstärkt werden.

Statt hochbürokratischer Regelwerke bedarf es kluger wirtschafts- und arbeitsmarktpolitischer Ansätze und Initiativen für die Implementierung einer modernen Wirtschaft 4.0. Zukünftige Arbeit („Arbeit 4.0“) wird gekennzeichnet sein durch noch mehr Digitalisierung, engere Beziehungsgeflechte und starken internationalen Wettbewerb. Erfolgreiche Digitalisierung geht nur mit weniger, statt mit mehr Bürokratie, denn sie erfordert von den überwiegend kleinen und mittelständischen Unternehmen wesentlich mehr Flexibilität. Die Landesregierung Mecklenburg-Vorpommerns ist daher dringend gefordert, auf Bundesebene energisch ihr Veto gegen die Absicht zur gesetzlichen Neuregelung von Zeitarbeit und Werkverträgen sowie gegen ein geplantes Entgeltgleichheitsgesetz einzulegen.

**Erfolgreiche Digitalisierung geht nur mit weniger Bürokratie**

Auch die Umfrage zum Jahresausblick 2017 zeigt, dass die Unternehmen in Mecklenburg-Vorpommern ihre Mitarbeiter halten wollen und ihre Verantwortung für eine positive Beschäftigungsentwicklung wahrnehmen – unter anderem mit der bundesweit höchsten Ausbildungsquote. Die Umfragewerte belegen, dass die meisten Branchen von insgesamt stabilen Mitarbeiterzahlen ausgehen.

**Fachkräftesicherung bleibt die größte Herausforderung**

Deutlich wird, dass es kaum einem Unternehmen leichtfällt, geeignete Fachkräfte und Auszubildende zu finden. Fast durchgängig wird Handlungsbedarf in diesem Bereich signalisiert. Der Fachkräftemangel ist bereits Realität.

Das Land braucht dringend eine durchgängige Qualifizierungs- und Integrationsoffensive. Die Wirtschaft in Mecklenburg-Vorpommern wird sich deshalb an der gemeinsamen Entwicklung zielgenauer Konzepte mit der Politik beteiligen, um in- und ausländischen Fachkräften und Auszubildenden, jungen Menschen ohne Schulabschluss, Ausbildungs- und Studienabbrechern, Langzeitarbeitslosen sowie Rückkehrern aus der Eltern- oder Pflegezeit erfolgreiche Wege in Ausbildung und Beschäftigung zu ermöglichen.

**Land braucht Qualifizierungs- und Integrationsoffensive**



Vereinigung der Unternehmensverbände für Mecklenburg-Vorpommern e.V.

Graf-Schack-Allee 10 · 19053 Schwerin

Telefon: 0385/ 6356 201, Telefax: 0385/ 6356 151

E-Mail: [matschenz@vumv.de](mailto:matschenz@vumv.de), Internet: [www.vumv.de](http://www.vumv.de)

VEREINIGUNG DER  
UNTERNEHMENSVERBÄNDE  
FÜR MECKLENBURG-VORPOMMERN E.V.



**BDI**

Landesvertretung Mecklenburg-Vorpommern  
des Bundesverbandes der Deutschen Industrie e.V.

